



Abb. 44. Dritte Deutsche Kunstgewerbeausstellung in Dresden. Sommer 1906. Binnenhof mit Eingangswand des Musiksaales

Schöpferphäre sicher gegründeten Historischen gefunden, das ja, mit der nötigen Empfindung betrachtet, ganz modern wirken konnte. Mit einer der deutschen Geschichtswissenschaft Ehre machenden Hingabe hatte man die «Ahnen» des neuen Stils der Sachlichkeit, der Echtheit und Einfachheit entdeckt, das Biedermeier, den Klassizismus und das Spätbarock vor allem, und über diesen Ahnen fast die Nachkommen vergessen.

Die Dresdener Ausstellung von 1906 war reich bedacht mit derartigen Architekturarbeiten, die bequem schon die Summe aus Altem und Neuem zogen, bevor noch die doch so notwendige Aus-

rechnung der einzelnen Posten geschehen war. Schultze-Naumburg, mehrere Dresdener Architekturprofessoren und Firmen brillierten besonders in diesem gemütvollen Eklektizismus. Schlimmer aber war es noch, wenn auch die Jüngsten diesem so gesicherten Effekt nachstrebten, ohne zu bedenken, daß die innere künstlerische Wirkung stets erst aus dem mühseligen Ringen um die Probleme selbst resultiert. Und wenn sie sich dann auf das scheinbare Vorbild Messels beriefen, der doch auch einer überkommenen Form neuen Inhalt gab, so war doch sicher für den Akademiker Messel die Aufgabe damals viel enger gestellt als für unsere